

# MOZART

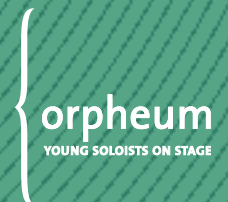
**SINFONIA CONCERTANTE FOR VIOLIN,  
VIOLA AND ORCHESTRA KV 364**

**RONDOS FOR PIANO AND ORCHESTRA  
KV 382 & 386**

**HORN CONCERTO NO.2 KV 417**

**JOHAN DALENE  
EIVIND RINGSTAD  
ARIEL LANYI  
ALEXANDRE ZANETTA**

**MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG  
HOWARD GRIFFITHS**



## **MENU**

- › TRACKLIST
- › DEUTSCH KOMMENTAR
- › ENGLISH TEXT
- › TEXTE FRANÇAIS





NEXT GENERATION **MOZART** SOLOISTS **VOL.9**

# **WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756-1791)**

## **SINFONIA CONCERTANTE FOR VIOLIN, VIOLA AND ORCHESTRA IN E FLAT MAJOR, KV 364 (CADENZAS BY W. A. MOZART)**

- |   |                            |              |
|---|----------------------------|--------------|
| 1 | <b>I. Allegro maestoso</b> | <i>13'29</i> |
| 2 | <b>II. Andante</b>         | <i>10'33</i> |
| 3 | <b>III. Presto</b>         | <i>6'32</i>  |

## **HORN CONCERTO IN E FLAT MAJOR, KV 417**

- |   |                             |             |
|---|-----------------------------|-------------|
| 4 | <b>I. Allegro</b>           | <i>6'23</i> |
| 5 | <b>II. Andante</b>          | <i>2'59</i> |
| 6 | <b>III. Rondo – Allegro</b> | <i>3'30</i> |

- |   |  |             |
|---|--|-------------|
| 7 | <b>RONDO FOR PIANO AND ORCHESTRA IN A MAJOR, KV 386<br/>(CADENZA BY ARIEL LANYI)</b> | <i>9'18</i> |
|---|--|-------------|

## **RONDO FOR PIANO AND ORCHESTRA IN D MAJOR, KV 382 (CADENZAS BY W. A. MOZART)**

- |    |                            |             |
|----|----------------------------|-------------|
| 8  | <b>I. Allegro grazioso</b> | <i>5'34</i> |
| 9  | <b>II. Adagio</b>          | <i>1'46</i> |
| 10 | <b>III. Allegro</b>        | <i>2'12</i> |

**TOTAL TIME: 62'29**

**JOHAN DALENE** [1-3] VIOLIN STRADIVARIUS 1736 "SPENCER DIKE"  
ON LOAN FROM ANDERS SVEAAS' ALMENNYTTIGE FOND

**EIVIND RINGSTAD** [1-3] VIOLA ANDREA GUARNERI 1676 "CONTE VITALE"  
ON LOAN FROM DEXTRA MUSICA

**ALEXANDRE ZANETTA** [4-6] HORN

**ARIEL LANYI** [7-10] PIANO BÖSENDORFER

**MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG**  
**HOWARD GRIFFITHS** CONDUCTOR

Die Schweizer **ORPHEUM** Stiftung zur Förderung junger Solisten ermöglicht seit 1990 künstlerische Begegnungen auf höchstem Niveau, indem sie herausragenden jungen Musikerinnen und Musikern aus aller Welt Auftrittsmöglichkeiten mit renommierten Orchestern und unter der Obhut bedeutender Dirigenten offeriert. Die Orpheum Konzerte, die mehrheitlich in der Tonhalle Zürich stattfinden, stellen für die aufstrebenden Solistinnen und Solisten eine einzigartige künstlerische Erfahrung dar und geben ihrer Karriere oft einen entscheidenden Impuls.

Bei der Auswahl der jungen Solisten stützt sich die Orpheum Stiftung unter der künstlerischen Leitung des Schweizer Pianisten Oliver Schnyder auf die Expertise ihres künstlerischen Kuratoriums, das sich aus Musikerpersönlichkeiten von internationalem Rang zusammensetzt. Hans Heinrich Coninx, Gründer und Präsident der Orpheum Stiftung, beschreibt die Vorzüge dieses Fördermodells: „Durch ihre Erfahrung beurteilen die Kuratoriumsmitglieder junge Talente sehr universell und intuitiv, und in ihre Beurteilung fließen viele Aspekte ein, die an einem einzigen Vorspiel nicht erkennbar wären.“ Für die CD-Produktionen der Orpheum Stiftung liegt die definitive Solistenauswahl in den Händen des Dirigenten Howard Griffiths. Er war bis Ende 2023 künstlerischer Leiter der Orpheum Stiftung und bleibt ihr so auch weiterhin eng verbunden.

Die Idee zur Edition „Next Generation Mozart Soloists“ wurde 2020 geboren, die Umsetzung dieses Projekts konnte dank der Förderung durch die Stiftung Eppur si muove rasch in Angriff genommen werden. Hans Heinrich Coninx ist das verbindende Glied zwischen den beiden Institutionen, die ganz im Sinne ihres gemeinsamen Anliegens und Ziels – der Förderung junger Solisten – ihre Kräfte bündeln.

Mozart, das weiß ein ausgewiesener Mozart-Dirigent wie Howard Griffiths, ist immer eine Herausforderung – für junge Künstler ganz besonders. „Bei Mozart ist es, wie wenn man in den Spiegel schaut: eine 1:1-Reflexion. Man hört, ob die Intonation stimmt, die Rhythmik, die Phrasierung, das Tempo und die Musikalität. All das muss zusammenkommen, und trotzdem muss es lebendig sein, genau in dem Rahmen, den Mozart stellt.“ Ein Blick auf Mozarts Opern, den Gesang, das Cantabile, das auch für Mozarts Instrumentalmusik von zentraler Bedeutung wurde, ist dabei unerlässlich, und diesen Blick wagt er freilich mit den jungen Solistinnen und Solisten. Das Ergebnis, die Gesamtaufnahme der Solokonzerte aus Mozarts Feder, ist in dieser Edition zu hören.



## CONCERTOS, VOL.9

### VON ULRIKE LAMPERT

Wohl kein anderer Komponist seiner Generation konnte in vergleichbarem Ausmaß musikalische Erfahrungen und Eindrücke sammeln wie Wolfgang Amadeus Mozart. Weit über den Stil in seiner Heimat Salzburg hinaus lernte er auf seinen vielen Reisen von früher Kindheit an den Stil anderer Regionen, Länder und großer Komponisten kennen. Mit dem Werktypus der „Sinfonia concertante“, gewissermaßen der Nachfolgerin des barocken Concerto grosso, in dem eine Gruppe von konzertierenden Instrumenten dem Orchester gegenübergestellt ist, wurde Mozart 1778 in Paris konfrontiert. Zurück in Salzburg machte er sich im Jahr darauf an die Komposition eines solchen Werkes für Violine, Viola und Orchester: der *Sinfonia concertante* Es-Dur, KV 364.

Johan Dalene und Eivind Ringstad haben das Werk bereits mehrere Male gemeinsam gespielt. Bratschist Ringstad findet bemerkenswert, „wie Mozart die Bratsche als gleichberechtigtes Soloinstrument neben der Violine präsentiert“, für Geiger Dalene ist das Stück „eine spannende und emotionale Reise“. An Mozarts Musik fasziniert ihn, „dass etwas so Zartes und Raffiniertes gleichzeitig einfach und völlig natürlich klingen kann“.

Dass sich Mozart in vier Konzerten dem Horn als Soloinstrument widmete, ist seiner Bekanntschaft mit dem Wiener Hornisten Joseph Leutgeb zu danken. Dieser war jahrelang in der fürsterzbischöflichen Hofkapelle in Salzburg tätig gewesen und seit dieser Zeit mit der Familie Mozart befreundet. Anfang der 1770er Jahre kehrte Leutgeb nach Wien zurück, und als Mozart 1781 ebenfalls in die kaiserliche Residenzstadt übersiedelte, nahm er wieder Kontakt mit dem Hornisten auf und erfüllte dessen bereits Jahre zuvor ausgesprochenen Wunsch nach einem Konzert für sein Instrument gleich mehrfach. Das chronologisch erste Hornkonzert, das Werk in Es-Dur, KV 417, trägt einen Vermerk Mozarts, der nicht nur Aufschluss über die Entstehungszeit gibt, sondern auch Mozarts freundschaftlich-humorvollen bzw. durchaus spöttischen Umgang mit dem um 25 Jahre älteren Hornisten dokumentiert: „Wolfgang Amadé Mozart hat sich über den Leutgeb Esel, Ochs, und Narr, erbarmt zu Wien den 27. May 1783.“

Für Alexandre Zanetta hat Mozarts Musik nicht zuletzt aufgrund ihrer zeitlosen Qualität und der immer wieder neuen Nuancen, die es zu entdecken gibt, großen Stellenwert. „Speziell das Konzert KV 417“, so der Hornist, „fesselt mich durch seine Finessen und die komplexen Details immer wieder aufs Neue. Vor allem Mozarts Humor gegenüber dem Horn bringt ein reizvolles Element in das musikalische Gesamterlebnis.“

Als freischaffender Künstler in Wien musste Mozart sich nach Verdienstmöglichkeiten umsehen. Selbstveranstaltete, „Akademien“ genannte Konzerte, in denen er sich dem Wiener Publikum als Komponist und Pianist präsentieren konnte, waren eine solche Möglichkeit. Darin ist der vornehmliche Grund zu sehen, aus dem Mozart in den folgenden Jahren ein Klavierkonzert um andere komponierte. Für seine Akademie am 3. März 1782 griff er allerdings noch auf sein acht Jahre zuvor in Salzburg entstandenes D-Dur-Klavierkonzert, KV 175, zurück und ersetzte lediglich den dritten Satz durch ein neu komponiertes Rondo in D-Dur, um das Werk dem Geschmack des Wiener Publikums anzupassen. Auf Dauer setzte sich jedoch der ursprüngliche Finalsatz des Klavierkonzerts durch, sodass das nachkomponierte Rondo, KV 382, heute als selbständiger Einzelsatz bekannt ist. Beim Rondo in A-Dur, KV 386, wurde lange Zeit vermutet, Mozart habe es als alternativen Schlusssatz für sein Klavierkonzert in A-Dur, KV 414, komponiert. Es dürfte sich jedoch tatsächlich um ein selbständiges Stück handeln, nicht zuletzt weil Mozart hier obligate Bläserstimmen vorsieht, für das Klavierkonzert KV 414 jedoch explizit eine Aufführung „*a quattro*“ (mit Streichquartett-Begleitung) erlaubt.

Ariel Lanyi erkennt in diesen beiden Konzertrondos „unschätzbare Juwelen des Repertoires. Das D-Dur-Rondo, ein Variationensatz, ist ungemein bodenständig, heiter und prägnant. Im Gegensatz dazu ist das A-Dur-Rondo lyrisch, zuweilen bittersüß. Beide verkörpern das typisch Mozart'sche Füllhorn an Einfachheit, Vielfalt und Oper.“

**JOHAN DALENE** studierte Violine bei Per Enoksson in Stockholm sowie bei Janine Jansen und absolvierte Meisterkurse u. a. bei Gerhard Schulz. Er ist Gewinner zahlreicher Stipendien und Preise und wurde in mehrere Förderprogramme aufgenommen. Als ECHO-„Rising Star“ trat er in führenden europäischen Konzertsälen auf. Engagements als Solist und Kammermusiker führten ihn auch zu europäischen Festivals und in die USA. Er legte bereits drei CDs vor und wurde 2022 zum *Gramophone's* Young Artist of the Year gewählt. Johan Dalene spielt die Violine „Duke of Cambridge“ (1725) von Antonio Stradivari, eine großzügige Leihgabe der Anders Sveaas' Charitable Foundation. (johandalene.com)

**ARIEL LANYI** absolvierte sein Klavierstudium u. a. an der Royal Academy of Music in London bei Hamish Milne und Ian Fountain sowie Meisterkurse u. a. bei Murray Perahia und Leif Ove Andsnes. 2023 wurde er mit dem Prix Serdang ausgezeichnet. Er konzertierte solistisch etwa mit dem Israel Philharmonic Orchestra und dem City of Birmingham Symphony Orchestra sowie als Kammermusiker mit Mitgliedern der Berliner Philharmoniker und des Concertgebouworkest Amsterdam. Ein Schubert-Album und Rundfunk-Aufnahmen dokumentieren sein Wirken. (ariellanyi.com)

**EIVIND RINGSTAD** wechselte mit 15 Jahren von der Violine zur Viola. Er studierte am Barratt Due Music Institute in Oslo und absolvierte Meisterkurse u. a. bei Ivry Gitlis. Er gewann den Wettbewerb Eurovision Young Musicians 2012 in Wien, wurde für mehrere Förderprogramme ausgewählt und mit dem Borletti-Buitoni Trust Fellowship gewürdigt. Als Solist und Kammermusiker gastiert er bei renommierten europäischen Orchestern und Festivals. Regelmäßig regt er Transkriptionen virtuoser Werke für die Viola an und gibt Kompositionen in Auftrag. Er spielt die Viola „Conte Vitale“ von Andrea Guarneri (1676), eine großzügige Leihgabe von Dextra Musica. (eivindringstad.com)

**ALEXANDRE ZANETTA** studierte Horn in Paris sowie später bei Marie-Luise Neunecker in Berlin und bei Jens Plücker in Lübeck. Er war Mitglied des Berlin Brass Quintet, spielt auch Jazz sowie zeitgenössische Musik und vertiefte seine Kenntnisse im Spiel historischer Hörner an der Schola Cantorum Basiliensis, an der er mittlerweile selbst unterrichtet. Regelmäßig konzertiert er mit Ensembles für Alte Musik wie La Cetra Barockorchester, dem Collegium 1704 und Concerto Copenhagen. CD-Aufnahmen entstanden u. a. mit der Akademie für Alte Musik Berlin.

**HOWARD GRIFFITHS** war u. a. Künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Zürcher Kammerorchesters sowie Generalmusikdirektor des Brandenburgischen Staatsorchesters Frankfurt; er dirigiert renommierte Orchester weltweit. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen u. a. auf der Musikvermittlung und auf der Förderung junger Solisten, die sich besonders in seiner langjährigen Tätigkeit für die Orpheum Stiftung spiegelt. (howardgriffiths.ch)

Das **MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG**, 1841 unter Beteiligung von Mozarts Witwe Constanze und den beiden Söhnen gegründet, hat sich in seiner bemerkenswerten Geschichte zu einem österreichischen Spitzenorchester entwickelt. Die Musik des Salzburger Genius ist dem mehrfach ausgezeichneten Orchester praktisch in die DNA eingeschrieben. Es erntet weltweit größte Anerkennung und wird von Künstlerinnen und Künstlern ersten Ranges hoch geschätzt. (mozorch.at)







The Swiss **ORPHEUM** Foundation for the promotion of young soloists has been facilitating artistic encounters at the highest level since 1990, offering outstanding young musicians from all over the world opportunities to perform with renowned orchestras under the tutelage of eminent conductors. The Orpheum concerts, most of which take place in the Tonhalle Zurich, represent a unique artistic experience for aspiring soloists and often give their careers a decisive boost.

The Orpheum Foundation and its artistic director, the Swiss pianist Oliver Schnyder, rely on the expertise of its artistic board of trustees, all of whom are musicians of international standing, when selecting their young soloists. Hans Heinrich Coninx, founder and president of the Orpheum Foundation, describes the advantages of this funding model: “Thanks to their experience, the members of the Board of Trustees can judge young talent both universally and intuitively; their assessment can take into account many aspects that would not be discernible at a single audition”. The final choice of soloists for the Orpheum Foundation’s CD productions is in the hands of conductor Howard Griffiths. He was artistic director of the Orpheum Foundation until the end of 2023 and remains closely associated with it.

The idea for the “Next Generation Mozart Soloists” edition was born in 2020, and the realisation of this project was swiftly enabled thanks to the support of the Eppur si muove Foundation. Hans Heinrich Coninx is the connecting link between the two institutions, which collaborate entirely in the spirit of their common concern and goal: the promotion of young soloists.

Mozart, as a proven Mozart conductor like Howard Griffiths knows, is always a challenge – and even more so for young artists. “When you play Mozart it’s like looking in a mirror: you see a complete reflection of yourself. You hear whether the intonation is right, the rhythm, the phrasing, the tempo and the musicality. All of this has to come together and yet it has to live – and exactly within the framework that Mozart sets”. A study of Mozart’s operas, their vocal lines and the *cantabile*, all of which are central to Mozart’s instrumental music, is indispensable here, and this he willingly undertakes with the young soloists. The result, recordings of all of Mozart’s solo concertos, can be heard in this edition.



# CONCERTOS, VOL.9

## BY ULRIKE LAMPERT

There was probably no other composer of Mozart's generation who could absorb musical experiences and impressions as much as Mozart himself. Thanks to his many journeys from early childhood onwards he was able to transcend the style of his native Salzburg and to familiarise himself with the styles not only of other regions and countries but also of other great composers. Mozart first came in contact with the *Sinfonia concertante* form in Paris in 1778; this type of work was in a certain sense the successor to the Baroque concerto grosso, as it too possessed a group of concertante instruments placed opposite an orchestral ensemble. He returned to Salzburg the following year and swiftly began to compose such a work for violin, viola and orchestra: this was the *Sinfonia concertante* in E flat major, KV 364.

Johan Dalene and Eivind Ringstad have already played the work together several times. Ringstad (viola) finds it remarkable how Mozart presents the viola as a solo instrument that is fully equal to the violin, whilst for Dalene (violin) the piece is an exciting and emotional journey; what he finds fascinating about Mozart's music is that something so delicate and refined can also sound so simple and completely natural.

Mozart's four concertos for horn were composed as a result of his acquaintance with the Viennese horn player Joseph Leutgeb, who had worked for many years in the prince-archbishop's court orchestra in Salzburg and had been friends with the Mozart family since that time. Leutgeb had returned to Vienna in the early 1770s and had also expressed the hope that Mozart would write a concerto for him; when Mozart too moved to the imperial capital in 1781, he renewed his contact with Leutgeb and fulfilled his wish four times over. The first horn concerto that Mozart composed, the concerto in E flat major, KV 417, bears a note by Mozart that not only tells us when it was composed but also documents Mozart's friendly and mockingly humorous dealings with Leutgeb, who was twenty-five years his senior: "Wolfgang Amadeus Mozart took pity on Leutgeb, the donkey, ox and fool, in Vienna on 27 May 1783".

Alexandre Zanetta attaches great importance to Mozart's music, not least because of its timeless quality and of the nuances that a performer will continue to discover in it; he adds that the finesse and complex details of the Concerto KV 417 captivate him and always seem new; the wit and humour in particular that Mozart brings to the horn and its music add an element of charm to the overall musical experience.

Mozart was a freelance artist in Vienna and therefore had to create his own income – and one way of presenting himself to the Viennese public as both composer and pianist was to organise his own concerts, which he termed “academies”. Such concerts were the principal reason why Mozart composed one piano concerto after another in the following years, although for his Academy on 3 March 1782 he revived the Piano Concerto in D major, KV 175 that he had composed eight years earlier in Salzburg, replacing only the third movement with a newly composed rondo in D major in order to adapt the work to the tastes of his Viennese audience. The original final movement of the piano concerto was, however, finally to prevail; the later Rondo, KV 382, is known today as an independent work in one movement. It had also long been assumed that Mozart had composed the Rondo in A major, KV 386 as an alternative final movement for his Piano Concerto in A major, KV 414; this too, however, is most likely an independent piece, not least because Mozart stipulates obligato wind parts here, whilst the Piano Concerto KV 414 explicitly states that it should be performed *a quattro*, with string quartet accompaniment.

Ariel Lanyi considers that these two concerto rondos are pearls beyond price. The D major Rondo, a series of variations on a theme, is extremely down-to-earth, cheerful and concise while the A major Rondo, in contrast, is lyrical and at times bittersweet. Both pieces embody the typical Mozartian cornucopia of simplicity, variety and opera.

**JOHAN DALENE** studied violin with Per Enoksson in Stockholm and with Janine Jansen and has also received masterclasses from Gerhard Schulz, among others. He has won numerous scholarships and prizes and has been accepted into several sponsorship programmes, whilst his nomination as an ECHO Rising Star has led him to perform in leading European concert halls. Engagements as a soloist and chamber musician have taken him to European festivals and to the USA. He has already released three CDs and was voted *Gramophone's* Young Artist of the Year in 2022. Johan Dalene plays the 1725 'Duke of Cambridge' Stradivarius, generously on loan from the Anders Sveaas' Charitable Foundation. (johandalene.com)

**ARIEL LANYI** completed his piano studies at the Royal Academy of Music in London with Hamish Milne and Ian Fountain and also received masterclasses from Murray Perahia and Leif Ove Andsnes, among others. He was awarded the Prix Serdang in 2023 and has already performed as a soloist with the Israel Philharmonic Orchestra and the City of Birmingham Symphony Orchestra and as a chamber musician with members of the Berlin Philharmonic and the Koninklijke Concertgebouworkest Amsterdam. He can also be heard on a Schubert album and several radio recordings. (ariellanyi.com)

**EIVIND RINGSTAD** moved from violin to viola at the age of 15. He studied at the Barratt Due Music Institute in Oslo and received masterclasses from Ivry Gitlis and other distinguished musicians. He won the Eurovision Young Musicians 2012 competition in Vienna, after which he was selected for several funding programmes and was awarded the Borletti-Buitoni Trust Fellowship. He performs as a soloist and chamber musician with renowned European orchestras and festivals, alongside which he encourages the transcription of virtuoso works for the viola and commissions new works. He plays the Guarneri 'Conte Vitale' viola (1676), on generous loan from Dextra Musica. (eivindringstad.com)

**ALEXANDRE ZANETTA** first studied horn in Paris and later with Marie-Luise Neunecker in Berlin and Jens Plücker in Lübeck. He was a member of the Berlin Brass Quintet, plays jazz and contemporary music, and also deepened his knowledge of playing historical horn at the Schola Cantorum Basiliensis, where he now teaches. He performs regularly with the early music ensembles La Cetra Barockorchester, Collegium 1704 and Concerto Copenhagen; his CD recordings include programmes with the Akademie für Alte Musik Berlin and other ensembles.

**HOWARD GRIFFITHS** has been Artistic Director and Chief Conductor of the Zurich Chamber Orchestra and General Music Director of the Brandenburg State Orchestra Frankfurt and now conducts orchestras of renown throughout the world. He has a particular connection to music education and the promotion of young soloists, as can be seen from his many years as Artistic Director of the Orpheum Foundation. ([howardgriffiths.ch](http://howardgriffiths.ch))

The **MOZARTEUM ORCHESTRA SALZBURG**, founded in 1841 with the involvement of Mozart's widow Constanze and her two sons, has developed into a top Austrian orchestra over the course of its remarkable history. Mozart's music is practically inscribed in the DNA of this award-winning orchestra, which has gained worldwide recognition and is held in high esteem by artists of the highest calibre. ([mozorch.at](http://mozorch.at))

La fondation suisse **ORPHEUM**, dont l'objectif est d'encourager de jeunes solistes, suscite depuis 1990 des rencontres artistiques au plus haut niveau en offrant à de jeunes musiciennes et musiciens d'exception venus du monde entier la possibilité de se produire avec des orchestres de premier plan, sous la direction d'éminents chefs d'orchestre. Les concerts organisés par Orpheum ont lieu pour la plupart à la Tonhalle de Zurich et constituent une expérience artistique incomparable pour ces jeunes solistes pleins de talent et d'ambition, donnant souvent une impulsion décisive à leur carrière.

Pour les sélectionner, la Fondation Orpheum, sous la direction artistique du pianiste suisse Oliver Schnyder, fait confiance à la compétence des membres de son conseil d'administration artistique, formé de personnalités du monde de la musique internationalement reconnus. Fondateur et président de la Fondation Orpheum, Hans Heinrich Coninx commente en ces termes les avantages de cette forme d'expertise : « Grâce à leur expérience, les membres de notre conseil d'administration évaluent les jeunes talents de manière à la fois universelle et intuitive, faisant intervenir dans leur appréciation de nombreux aspects impossibles à percevoir au terme d'une simple audition. » Pour les enregistrements de CD de la Fondation Orpheum, le choix définitif des solistes est confié au chef d'orchestre, Howard Griffiths, qui était aussi le directeur artistique de la Fondation jusqu'en 2023 et lui reste ainsi étroitement lié.

Née en 2020, l'idée de l'édition « Nouvelle génération de solistes mozartiens » a pu être mise en œuvre rapidement grâce au soutien de la fondation Eppur si muove. Hans Heinrich Coninx fait le lien entre les deux institutions, qui unissent ainsi leurs forces dans le sens de leur objectif commun : encourager de jeunes solistes.

Un mozartien chevronné comme Howard Griffiths sait bien qu'interpréter Mozart est toujours un défi – ce qui est plus vrai encore pour les jeunes artistes : « Jouer Mozart, dit-il, c'est comme se regarder dans un miroir : il vous renvoie un reflet parfaitement exact. On entend tout ce que vous jouez – l'intonation, le rythme, le phrasé, le tempo, la musicalité. Et tous ces aspects doivent venir s'assembler dans le cadre précis établi par Mozart, pour former un tout qui soit toujours vivant. » À cet égard, il est indispensable d'écouter les opéras de Mozart, dont le caractère mélodique et chantant, le *cantabile*, est également un élément essentiel de sa musique instrumentale. Howard Griffiths a osé cette écoute avec les jeunes solistes. On entendra le résultat dans cet enregistrement de l'intégrale des concertos pour soliste de Mozart.

# CONCERTOS, VOL. 9

## PAR ULRIKE LAMPERT

Aucun autre compositeur de sa génération n'a sans doute pu recueillir autant d'impressions et d'expériences musicales que Wolfgang Amadeus Mozart. Au cours des nombreux voyages qu'il a effectués depuis sa plus tendre enfance, il a eu l'occasion de découvrir les styles musicaux de différentes régions ou pays et de grands compositeurs, s'éloignant ainsi beaucoup du goût artistique régnant dans sa ville natale de Salzbourg. C'est à Paris, en 1778, qu'il a dû entendre pour la première fois une œuvre qualifiée de symphonie concertante, héritière, en quelque sorte, du *concerto grosso* baroque, dans lequel un groupe d'instruments solistes dialoguait avec un orchestre. De retour à Salzbourg, il composa l'année suivante une œuvre relevant de ce genre, pour violon, alto et orchestre : la Sinfonia concertante en *mi* bémol majeur KV 364.

Johan Dalene et Eivind Ringstad ont déjà joué plusieurs fois cette œuvre ensemble. Pour Ringstad, l'altiste de cet enregistrement, « la manière dont Mozart traite l'alto comme un instrument soliste sur un pied d'égalité avec le violon » est tout à fait remarquable ; quant à Dalene, le violoniste, il ressent cette œuvre comme « un voyage émotionnel passionnant », tout en étant fasciné par le fait que la musique de Mozart, « aussi délicate et raffinée soit-elle, puisse en même temps paraître d'une grande simplicité et entièrement naturelle ».

C'est à sa rencontre avec le corniste viennois Joseph Leutgeb que l'on doit les concertos pour cor et orchestre que Mozart a composés. Leutgeb avait été corniste dans l'orchestre de la cour du prince-archevêque de Salzbourg pendant quelques années et s'était lié d'amitié avec la famille Mozart, avant de retourner à Vienne au début des années 1770. Quand Mozart s'installa à son tour dans la ville de résidence impériale, en 1781, il renoua avec le corniste qui souhaitait depuis longtemps le voir écrire un concerto pour son instrument : Mozart réalisa alors ce vœu et ne composa pas moins de quatre concertos pour cor et orchestre. La partition du premier dans l'ordre chronologique, le Concerto pour cor en *mi* bémol majeur KV 417, porte une remarque de la main de Mozart qui nous renseigne sur l'époque de sa composition et témoigne de l'humour, voire de l'esprit moqueur, qui

régnait dans ses relations amicales avec le corniste, de vingt-cinq ans son aîné : « Wolfgang Amadeus Mozart a eu pitié de Leutgeb, l'âne, le bœuf et le fou, à Vienne le 27 mai 1783 ».

La musique de Mozart a toujours eu une grande importance pour Alexandre Zanetta, en raison de sa beauté intemporelle mais aussi parce que l'on peut y découvrir des nuances toujours nouvelles : « C'est tout particulièrement le cas du Concerto KV 417, dit-il, qui ne cesse de me fasciner par ses finesses et ses détails complexes. L'humour dont Mozart fait preuve dans son traitement du cor donne notamment un attrait supplémentaire et original à l'impression musicale d'ensemble. »

À Vienne, Mozart vivait en artiste indépendant, contraint de chercher lui-même des occasions de gagner sa vie. Il organisait ainsi des concerts, appelés « académies », grâce auxquels il pouvait se faire connaître du public viennois comme compositeur et comme pianiste. C'est la raison principale pour laquelle il composa l'un après l'autre une série de concertos pour piano au cours de ses premières années viennoises. Pour son académie du 3 mars 1782, il se contenta toutefois de reprendre un concerto qu'il avait composé huit ans plus tôt à Salzbourg, le Concerto pour piano en *ré* majeur KV 175, dont il remplaça seulement le troisième et dernier mouvement par un Rondo en *ré* majeur qu'il venait d'écrire, afin d'adapter l'œuvre au goût du public viennois. Les interprètes de ce concerto préfèrent néanmoins depuis longtemps jouer son mouvement final d'origine, si bien que le rondo composé à Vienne est aujourd'hui connu comme une œuvre à part (KV 382). Quant au Rondo en *la* majeur KV 386, on a longtemps supposé que Mozart l'avait composé comme mouvement final alternatif pour son Concerto pour piano en *la* majeur KV 414, mais il s'agit sans doute plutôt d'une œuvre indépendante, notamment parce que son orchestration prévoit des parties d'instruments à vent obligatoires, alors que Mozart a expressément mentionné qu'il est possible d'exécuter le concerto pour piano KV 414 « seulement *a quattro*, c'est-à-dire avec deux violons, un alto et violoncelle ».

Ariel Lanyi voit dans ces deux rondos de concert « des bijoux inestimables du répertoire. Le rondo en *ré* majeur est un mouvement à variations très carré, joyeux et marquant. Le Rondo en *la* majeur est au contraire lyrique, parfois doux-amer. Tous deux sont des exemples parfaits de la surabondance typiquement mozartienne de simplicité, de variété et de traits dignes de l'opéra ».

**JOHAN DALENE** a étudié le violon avec Per Enoksson à Stockholm ainsi qu'avec Janine Jansen et a suivi différents cours de maître, notamment avec Gerhard Schulz. Lauréat de nombreux prix, il a reçu plusieurs bourses et a pu bénéficier de divers programmes de soutien. Sélectionné parmi les « Rising Star » d'ECHO, il s'est produit dans de grandes salles de concert européennes. Des engagements en tant que soliste et musicien de chambre l'ont également conduit à jouer dans des festivals européens et aux États-Unis. Il a déjà enregistré trois CD et a été élu Young Artist of the Year de la revue *Gramophone* en 2022. Johan Dalene joue le violon « Duke of Cambridge » d'Antonio Stradivari (1725), généreusement prêté par la fondation caritative Anders Sveaas. (johandalene.com)

**ARIEL LANYI** a étudié le piano à la Royal Academy of Music de Londres, entre autres, auprès de Hamish Milne et Ian Fountain, et a suivi plusieurs cours de maître, notamment avec Murray Perahia et Leif Ove Andsnes. Il a reçu le Prix Serdang en 2023. Il s'est produit en tant que soliste avec l'Orchestre philharmonique d'Israël et l'Orchestre symphonique de la ville de Birmingham, ainsi qu'en formation de musique de chambre avec des membres de l'Orchestre philharmonique de Berlin et de l'Orchestre du Concertgebouw d'Amsterdam. Ses interprétations ont fait l'objet d'un disque consacré à Schubert et de retransmissions à la radio. (ariellanyi.com)

**EIVIND RINGSTAD** est passé du violon à l'alto à l'âge de 15 ans. Il a étudié à l'Institut de musique Barratt Due d'Oslo et a suivi des cours de maître, notamment avec Ivry Gitlis. En 2012, il a remporté le concours des jeunes musiciens de l'Eurovision à Vienne, a été sélectionné par plusieurs programmes de soutien et a reçu la bourse du Borletti-Buitoni Trust. Il est invité par des orchestres importants et par de grands festivals européens comme soliste et comme musicien de chambre. Il est à l'origine de plusieurs transcriptions pour alto d'œuvres virtuoses et de commandes de compositions nouvelles. Il joue sur l'alto « Conte Vitale » d'Andrea Guarneri (1676), généreusement prêté par la fondation Dextra Musica. (eivindingstad.com)

**ALEXANDRE ZANETTA** a étudié le cor à Paris, puis à Berlin avec Marie-Luise Neunecker et à Lübeck avec Jens Plücker. Il a été membre du Berlin Brass Quintet, joue également du jazz et de la musique contemporaine et a approfondi sa maîtrise du jeu sur instruments historiques à la Schola Cantorum de Bâle, où il enseigne désormais lui-même. Il se produit régulièrement en concert avec des ensembles de musique ancienne comme l'orchestre baroque La Cetra, le Collegium 1704 et le Concerto Copenhagen. Il a enregistré plusieurs CD avec, entre autres, l'Akademie für Alte Musik de Berlin.



**HOWARD GRIFFITHS** a notamment été directeur artistique et chef d'orchestre principal de l'Orchestre de chambre de Zurich ainsi que directeur général de la musique à l'Orchestre du Brandebourg de Francfort-sur-l'Oder ; il dirige également des orchestres de premier plan dans le monde entier. Il consacre une partie importante de son travail à la pédagogie musicale et à la promotion des jeunes solistes, ce qui s'exprime tout particulièrement dans l'activité qu'il a déployée pendant de longues années en tant que directeur artistique de la Fondation Orpheum. (howardgriffiths.ch)


Fondé en 1841 avec la participation de Constanze, la veuve de Mozart, et de ses deux fils, **l'ORCHESTRE DU MOZARTEUM DE SALZBOURG** est devenu, au fil d'une histoire remarquable, un des meilleurs orchestres autrichiens. La musique du génie de Salzbourg est pour ainsi dire inscrite dans l'ADN de cet orchestre qui a obtenu plusieurs prix. Il jouit de la plus haute considération dans le monde entier et est très estimé par des artistes très renommés. (mozorch.at)



Recorded in September 2022 (1-3) & June 2023 (7-10) at Angela Ferstl Saal, Orchesterhaus Salzburg (Austria)  
Recorded in August 2021 (4-6) at Kulturforum Odeion Salzburg (Austria)

BERNHARD HANKE RECORDING PRODUCER, EDITING, MIX & MASTERING

PHILIPP STEINER (OSLO STUDIOS BASEL) DOLBY ATMOS MIX

TOM HIRLEMANN BÖSENDORFER VC 280 PIANO TECHNICIAN 

EDITIONS: BÄRENREITER / UNIVERSAL EDITION (KV 386)

PETER LOCKWOOD ENGLISH TRANSLATION

LAURENT CANTAGREL FRENCH TRANSLATION

VALÉRIE LAGARDE DESIGN & JULIEN YSEBAERT ARTWORK

KATHARINA LÜTSCHER (KATHARINALUETSCHER.CH) COVER PHOTO

ERIKA MAYER (ERIKAMAYER.AT), MOZARTEUMORCHESTER SALZBURG INSIDE PHOTOS

## ORPHEUM

THOMAS PFIFFNER PRODUCTION

THE NEXT GENERATION MOZART SOLOISTS EDITION  
WAS MADE POSSIBLE BY EPPUR SI MUOVE STIFTUNG



## ALPHA CLASSICS

DIDIER MARTIN DIRECTOR

LOUISE BUREL PRODUCTION

MAXIME SÉNICOURT EDITORIAL COORDINATOR

ALPHA 1051 © ORPHEUM STIFTUNG ZÜRICH 2024 © ALPHA CLASSICS / OUTHERE MUSIC FRANCE 2024

MADE IN THE NETHERLANDS



## ALSO AVAILABLE



ALPHA794



ALPHA795



ALPHA882



ALPHA883



ALPHA928



ALPHA991



ALPHA1001



ALPHA1039